

KIM FISHER  
MARTINA CONRADT

**Schöne Bescherung**



GOLDMANN

Lesen erleben

## *Buch*

Weihnachten, kein Fest gleicht so sehr einem Minenfeld wie diese Feierlichkeit. Keine Zeit setzt Familien, jung Verliebte, frisch Geschiedene, Singles und Patchworkfamilien so unter Volldampf wie die letzten sechs Wochen eines jeden Jahres. Glöckchen, Marzipankartoffeln, Lichterketten, mieses Wetter und Chris Rea bringen jeden an den Rand des Wahnsinns. Und dann immer der Blick in fremde Fenster: Da muss es jetzt einfach schöner sein als bei uns. Nee, Leute, unter jedem Dach ein Ach.

»Schöne Bescherung« erzählt von Menschen wie du und ich. Von Papis neuer Püppi, die Ihrem Kind garantiert pädagogisch Wertfreies schenkt. Von Weihnachtsmännern, die Ein-Euro-Jobber sind, Müttern, die alles geben und am Ende ihre Lieben wieder mal undankbar finden, von Weihnachtsverweigerern, die am 24. zum Ostereiersuchen laden, oder von Omas letztem Wunsch.

Dieses Buch macht Lust auf Weihnachten,  
die feierlichste Feierlichkeit des Jahres.  
HO – HO – HO!

## *Autorinnen*

Kim Fisher ist eine der quirligsten Entertainerinnen Deutschlands. Sie moderiert, spielt, singt und schreibt. Neben der Moderation unterschiedlichster TV-Formate erfrischt sie mit Ausflügen in die Comedywelt und berührt als Schauspielerin im Fernsehen und auf der Bühne. Mit ihrer eigenen Band zeigt sie, was musikalisch in ihr steckt. Und auch mit ihrem Buch »90 Tage auf Bewährung« landete sie einen Spiegel-Bestseller.

Weitere Informationen unter [www.kim-fisher-online.de](http://www.kim-fisher-online.de)

Martina Conradt ist PR- Beraterin, Autorin, Journalistin und Moderatorin und berät nationale und internationale Künstler. Sie lebt mit ihrer Tochter Lisa in Berlin. Zur Familie gehört außerdem Emma, eine kleine, sehr schwarze Hundedame mit Charakter.

Von Kim Fisher außerdem bei Goldmann lieferbar:

90 Tage auf Bewährung. Die ersten drei Monate einer neuen Liebe  
oder Die stressigste Zeit im Leben einer Frau (15464)

Im Zeichen der Jungfrau. Roman (46929)

Kim Fisher  
Martina Conradt

---

# Schöne Bescherung

Das kleine Buch  
der Weihnachtskatastrophen

GOLDMANN

*Bildnachweis:*

Fotos auf den Seiten 12, 245, 247, 249, 251: © Boris Breuer  
Alle anderen Fotos und Zeichnungen: privat



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100  
Das FSC®-zertifizierte Papier *Tauro Offset* für dieses Buch  
liefert Papier Union, Ehingen.

1. Auflage

Taschenbuchausgabe November 2011

Copyright © 2009 by Wilhelm Goldmann Verlag, München,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Umschlaggestaltung: UNO Werbeagentur München

Umschlagfoto: © Boris Breuer

BH · Herstellung: Str.

Druck und Bindung: Těšínská tiskárna, a.s., Český Těšín

Printed in Czech Republic

ISBN: 978-3-442-47664-0

[www.goldmann-verlag.de](http://www.goldmann-verlag.de)

# Inhalt

Weihnachten oder Was ist los unter deutschen Dächern am 24. 12.? . . .	9
<b>1. Advent</b>	
<b>So ist es</b> . . . . .	13
1 Bettina, dreiundvierzig Bist du schon in Stimmung? . . . . .	15
2 Saskia, vierundvierzig Dieses Jahr schaffe ich es! . . . . .	22
3 Interview mit dem Weihnachtsmann . . . . .	31
4 Hans-Werner, siebenundfünfzig Pimp my house . . . . .	38
5 Harald, siebenundvierzig Fünf vor zwei oder »Weihnachten kommt immer so plötzlich.« . . . .	44
6 Kerstin, neununddreißig Und Heiligabend werden wir heilig . . . . .	50
Wie feiert eigentlich der Eskimo? . . . . .	56
Lafers Rezept für Baumlebkuchen. . . . .	68

## 2. Advent

<b>Oder so könnte es sein</b> .....	71
7 Monika, neunundvierzig	
Erste Liebe unterm Baum .....	73
8 Heike, neununddreißig	
Wir schenken uns dieses Jahr aber nichts, oder? .....	84
9 Jule, neun	
Jule ist sauer .....	91
10 Vera, siebenunddreißig	
Single Bells .....	98
11 Yvonne, neunundvierzig	
Ihr könnt mich mal! .....	106
12 Kathrin, zweiunddreißig	
Wer soll das bezahlen? .....	113
Von Kaufmannsläden und Rund-SMSen	
Es war nicht alles schlecht, früher ... ..	118
Lafers Rezept für Orangen-Chili-Pralinen .....	125

## 3. Advent

<b>Aber so wär's auch schön</b> .....	127
13 Manuela, zweiundvierzig	
Omas letzter Weihnachtswunsch .....	129
14 Jürgen, dreiundfünfzig	
Weihnachtsgrüße aus der Klappe .....	142

15	Markus, sechsunddreißig	
	Oh, du fröhliche Weihnachtsfeier . . . . .	152
16	Die Weihnachtsverweigerer,	
	die doch irgendwie feiern . . . . .	158
17	Kevin, fünf	
	Weihnachtsbetrachtungen eines kleinen	
	Klugscheißers . . . . .	173
18	Michaela, fünfundvierzig	
	Zwischen Frühstück und Gänsebraten . . . . .	179
	Möglichkeiten, sich Weihnachten wenigstens	
	schönzuquatschen . . . . .	188
	Alternativen, die Weihnachtszeit dennoch	
	sinnvoll zu verbringen . . . . .	189
	Weihnachten ist, wenn ... . . . .	190
	Was an Weihnachten nicht so gut kommt . . . . .	191
	Lieder, die man nach der Adventszeit nicht	
	mehr hören kann . . . . .	192
	Fragen, die man in der Adventszeit	
	nie stellen sollte . . . . .	192
	Adjektive, mit denen du dich in der Adventszeit	
	nicht unter Druck setzen solltest . . . . .	193
	Zeug, von dem einem nur	
	in der Adventszeit nicht schlecht wird . . . . .	193
	Geschenke, die keiner will. Wirklich keiner . . . . .	194
	Lafers Rezept für Passionsfruchtsterne . . . . .	195

## 4. Advent

### Und so ist es, wenn Weihnachten ein

bisschen wehtut . . . . . 197

19 Andreas, fünfunddreißig

Als Papa ging, hat er den  
Weihnachtsmann mitgenommen . . . . . 199

20 Susanne, achtunddreißig

Nein Mama, ich lass dich nicht allein . . . . . 203

21 Natalie, zweiundvierzig

Laienspiel in den eigenen vier Wänden oder  
Das Fest der Liebe? . . . . . 207

22 Anja, dreiundvierzig

Dieses Jahr feierst du bei Papa . . . . . 215

22 Brigitte, achtundvierzig

Nicht schon wieder eine  
Eisenbahn . . . . . 221

24 Sarah, achtunddreißig

Man muss auch mal loslassen können . . . . . 228

How to do – für Anfänger und Fortgeschrittene

Für alle, die es doch noch mal probieren wollen . . 236

Lafers Rezept für Spekulatiuschnecken . . . . . 241

Das ist das Haus vom Nikolaus . . . . . 243

Laura, dreiundzwanzig

Ein Dankeschön an alle Dienstleister . . . . . 244

Liebe Leser/-innen, liebe Rentier/-innen,

liebe Weihnachtsgemeinde. . . . . 252



# Weihnachten oder Was ist los unter deutschen Dächern am 24. 12.?

Sie glauben, dass Weihnachten WIRKLICH ein schönes Fest ist? Ein Fest der Liebe, der Freude und Freunde? Der Seligkeiten und des Gänsebratens? Oder schnürt es Ihnen gerade den Hals zu in Erwartung eines gezwungenen Festes mit Menschen, die sich sonst immer anschreien oder anschweigen?

Weihnachten – das schönste Fest des Jahres. Vor allem, wenn alle so richtig Lust drauf haben.

- Wenn gleich nach dem Mallorca-Urlaub im Supermarkt die Lebkuchenherzen auf Sie warten.
- Wenn Sie als Verkäuferin schon im Oktober den ganzen Tag mit Weihnachtsmusik beschallt werden.
- Wenn Ihre Kinder kurz nach Ostern anfangen, den Wunschzettel zu verfassen, der dann zu Halloween dreizehn Seiten lang ist.
- Wenn Sie bereits im Sommer üben, in zehn Minuten zweihundertsiebenundachtzig Schleifen zu binden, weil Sie im Winter als Aushilfe in einer Parfümerie arbeiten werden.
- Wenn Ihr Schatz sich in diesem Jahr nun doch endlich das Brillantarmband für fünfzehntausend Euro wünscht

- und Ihr Budget gerade mal hundertfünfzig Euro beträgt.
- Wenn Sie jetzt schon alle Agatha-Christie-Filme studieren auf der Suche nach dem perfekten Mord an diversen Familienmitgliedern, speziell der Schwiegermutter oder auch gern der eigenen Gattin – die nerven schon das ganze Jahr über – und an Weihnachten besonders.
  - Wenn Sie schon im Spätsommer Trainingsstunden in der örtlichen Laienspieltruppe gebucht haben, um an Weihnachten ein halbwegs glaubwürdiges Dankeschön für die hässlichen und unnützen Geschenke über die Lippen zu bringen.
  - Wenn Sie jetzt schon wissen, dass Sie wieder mal alleine in der völlig verdreckten Küche Plätzchen backen werden, weil Ihre Kinder nach fünf Minuten keine Lust mehr haben und lieber vor die Glotze ziehen.
  - Wenn Sie sich, wie jedes Jahr, wieder selber ein Geschenk unter den Baum legen, damit Ihre Tochter nicht in dem Glauben aufwächst, Mütter kriegen nie Geschenke. Nur weil Ihr Mann ein Volltrottel ist.
  - Wenn Sie immer wieder beteuern und rausbrüllen, wie supi supi supi Sie Weihnachten alleine mit Ihrer Mutter finden, und dabei aufpassen müssen, dass Sie sich nicht übergeben, weil Sie Scheidungskind sind.
  - Wenn all das Sie so glücklich macht, dass Sie es kaum aushalten, wenn Sie sich nicht entscheiden können, ob sie lieber die Katze ihrer Oma in den Mixer drücken, den Lachs vom Tisch in den Kronleuchter werfen oder vor seiner Familie einen schlechten Strip hinlegen sollen, wenn Sie Dinge tun wollen, die den ganzen Wahn-

sinn zum Stoppen bringen, weil das, was Sie bereit sind zu tun, einfach noch viel wahnsinniger ist – dann ist Weihnachten!

Wenn Sie dieses Buch gelesen haben, werden Sie sich nicht mehr fragen, ob die Stimmung in anderen Wohnzimmern an Heiligabend bombiger ist, und Sie werden nicht mehr darüber nachdenken, ob die Kerzen beim Nachbarn heller leuchten oder die Lieder da drüben schöner klingen.

Nehmen Sie den Druck raus, heben Sie den Deckel ab – der Käse braucht Luft ... oder die Gans.

Viel Spaß beim Lesen.

Schöne Bescherung!

Ihre Kim Fisher und Martina Conradt



# 1. Advent

So ist es



# 1

**Bettina, dreiundvierzig**

## **Bist du schon in Stimmung?**

Sie geben sich alle ganz viel Mühe: Schon im September weiß ich zuversichtlich, dass auch dieses Jahr Weihnachten kommt. Kleine rote Männer aus Schokolade salutieren fröhlich in Supermarktregalen, Kisten mit Lebkuchenherzen durchkreuzen mutwillig meinen Diät-Plan, und Marzipankugeln rollen sich mir in den Weg. By the way: Zu dieser Zeit trage ich gewöhnlich noch Flip-Flops. Nein, ich bin noch nicht in Stimmung. Und wenn ich mir die Kassiererinnen genauer anschau, kann mir hier keiner erklären, dass selbst diese Top-Frontfrauen und im Weihnachtsrausch-Nahkampf geschulten Fachverkäuferinnen schon einen gewissen Weihnachtszauber spüren. Nö. Hier zahlt noch keiner in Zimtsternen.

So warte ich wochenlang sehnsuchtsvoll auf den ersten Schneesturm. Den ganzen Oktober, den ganzen November. Kulinarisch bin ich allerdings schon voll dabei – ein Kilo pro Monat schaffe ich locker mit den saisonalen Verlockungen. Das Zunehmen wird noch erleichtert durch Weihnachtsfeiern, Jahresendessen und unzählige Weihnachtsmärkte, die neuerdings dankenswerterweise schon Ende Oktober ihre Pforten öffnen.

Nur mit dem gewissen Gefühl klappt's nicht so richtig.

Dabei bin ich bereit, mir Mühe zu geben. Jeden Tag. Morgens und abends. Ich schalte in dieser Jahreszeit auch die Werbung nicht ab. Ab November zähle ich leicht genervt: Pro Werbeinsel wiehern vierzehn Rentiere, wackeln sechsundneunzig goldene Glöckchen, trinken drei Weihnachtsmänner circa eineinhalb Liter Kaffee, und hundertdreizehn Menschen sind besonders lieb zu einander. Die Schleifchen, Tannenzapfen und goldhaarigen Engelen noch gar nicht mitgezählt. Sogar für den Kunstschnee kann ich mich vorübergehend erwärmen. Ich fange an, Gedichte zu lernen, zünde abends goldene Kerzen an, trinke Tee mit Zimtaroma und warte. Ach, richtig, die Räucherstäbchen mit dem Weihnachtsduft fehlen noch in der Aufzählung. Dann klappt's ja bestimmt. So.

Und? Nichts! Merkwürdig.

Jetzt sollte ich doch nun wirklich in Stimmung kommen. Das macht mich schwermütig. Alle reden davon, tun so als ob, erwarten es von einem – und ich? Ich spüre es nicht. Ich spüre nichts! Im Gegenteil. Mir ist so unweihnachtlich wie beim Tiefseetauchen in der Karibik. Nicht dass ich das machen würde, aber so stelle ich es mir vor. Es ist doch eigentlich unverantwortlich von der Werbe-, Film-, Schokoladen- und Geschenkeindustrie. Keiner weiß, wie ich mich fühle, wenn ich einfach nicht in die Stimmung komme, in der sich ja angeblich alle, alle, alle anderen auf dieser Welt bereits befinden. Bin ich eine Außenseiterin? Eine Hoffnungslose? Eine Verlorene? Ich könnte jetzt in heftige Depressionen fallen. Warum habe nur ich noch nie die Silhouette des Weihnachtsmannschlittens am Horizont gesehen? Ach so,



klar. Der kommt ja auch nur in Gegenden, wo mindestens ein Kamin für ihn zugänglich ist. Eine Eineinhalb-zimmerwohnung im Hinterhaus ist ihm wohl nicht fein genug. Worüber sollte er sich auch mit mir allein unterhalten? Nee, hier kommen keine ordentlich angezogenen Kinderlein mit Wunschzettelchen in kleinen Händchen aus ihren Zimmerchen gefegt. Und mein Kaffee heißt schon lange Latte macchiato. So etwas trinkt ein traditionsbewusster Weihnachtsmann nicht. Weiß ich aus dem Fernsehen. Danke, liebe blöde, gefühlsduselige, unnötig romantische und vor Glück nicht auszuhaltende Werbung! So kann man doch nicht in Stimmung kommen. Umziehen, heiraten, Kinder kriegen – ist das der Plan? Blödsinn. So kriegt ihr mich auch nicht.

Dazu kommen noch die Stimmungstöter – die sind nämlich viel schlimmer für mich als die Stimmungsmacher von ebendiesen Kaffeewerbungen. Der Anblick halb toter und schon lange nicht mehr spuckender Lamas vor Karstadt zum Beispiel wirkt besonders lustkillend auf mich und kostet mich viel Disziplin. Regelmäßig zur Weihnachtszeit werden die Tiere offensichtlich nochmals reanimiert, um wenigstens der Zirkusfamilie dank der Spendenfreudigkeit adventsbeseelter Passanten über die schwere Zeit zu helfen. Typisch. An Weihnachten greifen sie alle gern zum Portemonnaie. Oder kann man sich mit Spenden Stimmung kaufen?

Stimmung wird von außen suggeriert – man macht Stimmung. Die Bereitschaft, in Stimmung zu kommen, ist abhängig von unterschiedlichsten Faktoren: Bin ich gerade frisch verliebt? Bin ich seit zehn Jahren glück-

lich verheiratet? Habe ich 2,4 gesunde Kinder? Trifft sich eine große, kaum mehr zu überblickende Familie bei mir, um gemeinsam zu feiern? Habe ich überhaupt genügend Kohle, um den ganzen Zinnober zu finanzieren?

Und wieso sollen mich der Duft von Plätzchen im Treppenhaus, der Schein der Plastiklichterketten und ein Adventskalender mit billigster Schokolade, die nie schmeckt, in Stimmung bringen? Bin ich ein Pawlow'scher Hund, den man mit all diesen Dingen konditioniert und der dann automatisch anfängt, Weihnachtslieder zu bellen?

Wehmütig sortiere ich Anfang Dezember meine Flip-Flops in die Winterkiste und stelle sie für die nächsten Monate in den Keller. Ich kapituliere vor dem Wetterbericht. Denn sie sagen, es soll schneien, der Winter käme. Okay, wenn hier jetzt endlich Raureif und Schnee alles märchenhaft verzaubert, dann muss ja auch meine Stimmung kommen.

Ich habe mal wieder gezählt – ich bin in den letzten Tagen dreiundzwanzigmal gefragt worden, ob ich bereits in Stimmung sei. Und die Frage hatte keinen sexuellen Hintergrund. Die höflichen Anfragen meines Freundes habe ich da bereits abgezogen. Mein Fleischer, die Kollegen, meine Mutter, der Tankwart und sogar meine Tageszeitung wollten von mir klare Aussagen über meinen aktuellen Gemütszustand bezüglich der Vorweihnachtszeit. So wie es klingt, werde ich auch dieses Jahr versagen.

Dabei bin ich mir sicher, dass ich kein Einzelfall bin: Wir warten nicht auf das Christkind, wir warten kollektiv auf die Stimmung. Jeder will ja. Wir sind bereit. Aber

vielleicht ist es wie beim Sex: Die Lust kommt manchmal auch erst beim Machen. Vielleicht scharre ich nächstes Jahr im Juli ein Grüppchen ähnlicher Versager um mich. Dann können wir gemeinsam warten.

Ich werde auf keinen Fall aufgeben! Vielleicht hilft ein Plan!

**Schritt 1:** Ich ändere meine Strategie. Wann immer mich einer fragt, ob ich schon in Stimmung bin, werde ich einfach tapfer JA sagen. Und mich mit Lebkuchenherzen vollstopfen.

**Schritt 2:** Ich kaufe mir Weihnachtsklamotten, die ich nur zu dieser Zeit anziehen werde. Ich putze mich also fürs Gefühl besonders heraus.

**Schritt 3:** Ich akzeptiere den Kitsch. Ich stelle ihn nicht in Frage, ich finde ihn nicht doof und hänge ihn in meine Wohnung, bis ich daran Freude entwickle.

**Schritt 4:** Ich schaffe Alternativen zum handelsüblichen Weihnachtsgedudel und bespiele eine CD mit meinen Lieblings-Weihnachtsliedern und lasse alle Hass-Weihnachtslieder einfach draußen. Ich höre nur noch Doris Day, Nana Mouskouri und Diana Ross. Ist, wie bei allem, Geschmackssache, Wham ist also tot!

**Schritt 5:** Ich schreibe Weihnachtspost. Handschriftlich formuliere ich Gedanken und Gefühle an Menschen, denen ich sowieso schon mal das ganze Jahr über irgendetwas sagen wollte. Sei es, wie schön es ist, dass es sie in meinem Leben gibt, oder sei es, dass wir uns leider auch im kommenden Jahr nicht sehen werden.

**Schritt 6:** Ich setze mich intensiv mit den Wünschen mei-

ner Freunde auseinander und finde endlich mal wirklich Geschenke, die sie beglücken. Und weil ich das weiß, freue ich mich schon jetzt auf die Bescherung.

**Schritt 7:** Ich probiere Lafers Plätzchenrezepte.

**Schritt 8:** Ich gehe mal wieder nachmittags ins Kino und gucke mir den aktuellen Kinderweihnachtsfilm an. Als ich klein war, kam ich so auch immer in Stimmung. Die sollen mich mit ihren Schokomündern und klebrigen Flossen zwar nicht berühren, aber mitnehmen in ihre eigene Weihnachtswelt.

**Schritt 9:** Ich baue mir einen Heiligenschein und kläre wenigstens eine offene Baustelle. Mit dem Ex Frieden schließen, mit der Mutter wieder reden oder die geklaute Sonnenbrille nach siebzehn Jahren der Freundin zurückbringen.

**Schritt 10:** Ich freue mich auf den Heiligen Abend. Ich weiß nicht, was kommt, aber ich bin dabei. Und zwar hundert Prozent! Ich sage JA zu Weihnachten und bastele mir einen Sticker mit der Aufschrift: DU bist Weihnachten!

Vielleicht gelingt es mir ja so, eine ganze Bewegung zu starten. Eine Nation im Weihnachtsrausch.

Und wenn ich nach meinem persönlichen Zehn-Punkte-Programm noch immer nicht in Stimmung bin, akzeptiere ich es einfach, lasse Weihnachten ausfallen und mache den Tauchschein in der Karibik.



*Beschwipste Tanne*



Kim Fisher, Martina Conradt

### **Schöne Bescherung**

Das kleine Buch der Weihnachtskatastrophen

Taschenbuch, Broschur, 256 Seiten, 11,8 x 18,7 cm  
30 farbige Abbildungen, 20 s/w Abbildungen  
ISBN: 978-3-442-47664-0

Goldmann

Erscheinungstermin: Oktober 2011

Das feierlichste Minenfeld des Jahres! Dieses Buch macht Lust auf Weihnachten

An Weihnachten muss alles perfekt sein: Die Welt heile, das Essen lecker, die Liebsten in bester Stimmung und gleicher Meinung. Der Schnee soll rieseln und die Sterne funkeln. Das kann nicht klappen. „Schöne Bescherung“ erzählt von Menschen wie du und ich. Von Papis neuer Püppi, die Ihrem Kind garantiert pädagogisch Wertfreies schenkt. Von Weihnachtsmännern, die Ein-Euro-Jobber sind, Müttern, die alles geben und am Ende ihre Lieben wieder mal undankbar finden, von Weihnachtsverweigerern, die am 24. zum Ostereiersuchen laden, oder von Omas letztem Wunsch.